

## Liebe Mitglieder und Freunde

Um Wissenschaftspolitik geht es im Schwerpunkt dieses Bienenkorbs. Wir resümieren die Podiumsdiskussion mit der Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank und zeichnen die Entwicklung vom Forschungscampus zur Science City Bahrenfeld nach. Außerdem berichten wir in diesem Bienenkorb über die Aufnahme der neuen Stipendiaten in das Diesterweg-Stipendium Hamburg, die gemeinsam mit der Mara und Holger Cassens-Stiftung durchgeführte Verleihung des Holger-Cassens-Preises sowie Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Themen: das Verhältnis von Denkmalschutz und Klimaschutz, die Transformation der Hamburger Innenstadt, die Krise des öffent-

rechtlichen Rundfunks und die Lage der EU nach dem russischen Angriff auf die Ukraine. Diese Berichte zeigen das breite Spektrum der gemeinnützigen Arbeit, die unsere Mitglieder durch ihr Engagement und ihre Kompetenz ermöglichen. Unerlässlich für den Erfolg dieser Arbeit ist aber auch die Unterstützung durch Spenderinnen und Spendern. Wir freuen uns sehr, wenn auch Sie unseren Einsatz für die Entwicklung einer gerechten und zukunftsfähigen Stadtgesellschaft mit Ihrer Spende unterstützen. Zugute kommen die Spenden in diesem Jahr besonders dem Online-Programm NEXTGeneration.social, mit dem wir das Ehrenamt und das soziale Engagement junger Menschen fördern.



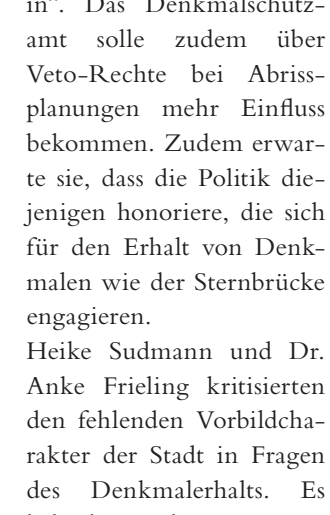
Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihr  
Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje  
Mitglied des Vorstands

## Denkmalschutz für gutes Klima

Gemeinsame Diskussionsveranstaltung mit dem Denkmalverein

Der Arbeitskreis Denkmalschutz der Patriotischen Gesellschaft und der Denkmalverein Hamburg e.V. diskutierten am 22. September mit der Politik u.a. über die Frage, welche Rolle Denkmäler für den Klimaschutz spielen. Zu Beginn führte der Vorsitzende des Denkmalvereins, Lennart Hellberg, in die Thematik ein. Er forderte Abgaben für die CO<sub>2</sub>-Äquivalente, die bei Abriss und Neubau freigesetzt werden, und eine „Klima-AfA“, d.h. eine steuerliche Belohnung für den Erhalt von Bestandsgebäuden. Über die Bildung einer neuen „Behörde für Denkmalschutz und Umbauen“ könne die Stadtentwicklung zudem stärker auf Bestandserhalt ausgerichtet werden. Dabei gehe es natürlich nicht nur um den Erhalt von Denkmälern, sondern generell auch um gebauten Bestand. Anschließend wurden die Mitglieder der Fachanschlüsse für Stadtentwicklung bzw. Kultur in der Hamburgischen Bürgerschaft von Johann-Christian Kottmeier vom Arbeitskreis Denkmalschutz und von Kristina Sassenscheid vom Denkmalverein zu ihren Positionen befragt.

eine CO<sub>2</sub>-Bepreisung aus, positionierte sich für die Einführung eines Gestaltungsbeirates und für ein Verbandsklagerecht im Denkmalschutz. Beim Verbandsklagerecht befürchtete Dr. Christel Oldenburg (SPD) unnötigen bürokratischen Aufwand. Kristina Sassenscheid erwiderte, dass das Verbandsklagerecht in erster Linie überprüfen würde, ob die Stadt geltendes Denkmalrecht einhalte. Damit stärke es nachweislich den Denkmalschutz, z.B. bei behördenübergreifenden Abwägungsprozessen. Die Bundesrepublik habe sich zudem über die Aarhus-Konvention völkerrechtlich dazu verpflichtet, ein Verbandsklagerecht im Denkmalschutz einzuführen. Die Idee eines Gestaltungsbeirates sah Dr. Anke Frieling (CDU) tendenziell positiv, sprach sich jedoch gegen mehr Bürger:innenbeteiligung aus, weil diese Innovation hemmen könne. Heike Sudmann (Die LINKE) forderte eine Gleichrangigkeit von Denkmalschutzamt und Oberbaudirektor sowie eine/n „Oberdenkmal-Direktor/in“. Das Denkmalschutzamt solle zudem über Veto-Rechte bei Abrissplanungen mehr Einfluss bekommen. Zudem erwartete sie, dass die Politik diejenigen honoriere, die sich für den Erhalt von Denkmälern wie der Sternbrücke engagieren.



Heike Sudmann und Dr. Anke Frieling kritisierten den fehlenden Vorbildcharakter der Stadt in Fragen des Denkmalerhalts. Es habe kein echter Bewusstseinswandel stattgefunden. Bei der anschließenden Publikumsdiskussion wurde u.a. auf die Bedeutung von Gedenkortern hingewiesen und kritisiert, wie viele junge Denkmäler bereits abgerissen wurden, weil sie noch nicht als solche erfasst waren. Die Diskussion wird in zweieinhalb Jahren vor den Bürgerschaftswahlen fortgesetzt. ✂

Lea Mork

Olaf Duge (Bündnis 90 / Die Grünen) berichtete, er habe bereits 2019 die Veränderung der Bauordnung gefordert, um Bestände zu erhalten und Abrisse wirtschaftlich unattraktiver zu machen. Es sei notwendig, vermehrt das städtische Verkaufsrecht in den sozialen Erhaltungsgebieten zu nutzen. Heike Sudmann warf ein, dass dies bei vielen bedrohten Gebäuden nicht möglich sei. Olaf Duge sprach sich klar für

Lennart Hellberg, Vorsitzender des Denkmalvereins, führte in die Diskussion mit den Fachsprecherinnen und Fachsprechern der Bürgerschaft ein, die unter dem Titel „Denkmalschutz für gutes Klima“ stand.

Lea Mork arbeitet im Denkmalverein Hamburg e.V. als Assistenz der Geschäftsführung.

## Volles Haus

Der Säulenkeller bewährt sich bei literarischen Lesungen

Nach zögerlichem Start in der ersten Jahreshälfte, als im April beim Wiederbeginn der Reihe „Neue Literatur im alten Rathaus“ aus Coronagründen noch im Kirchhof-Saal gelesen werden musste, hat sich danach der Säulenkeller als mitentscheidender Ort für den Erfolg der weiteren Veranstaltungen erwiesen. Den Auftakt bestritt im September der Schriftsteller Mirko Bonné, der aus seiner Sammlung früher Gedichte „Elis in Venedig“ etliche Stücke vortrug, dazu aber auch bemerkenswerte unveröffentlichte Gedichte, deren Erscheinen man sich baldigst wünscht. Im Gespräch mit Sven Meyer, der die Moderation der Lesung übernommen hatte, gab Bonné einiges aus seiner literarischen Praxis preis, was für die wieder zahlreicher erschienenen Gäste aufschlussreich gewesen sein dürfte. Im Oktober las Andreas Münzner aus einem binnen Jahresfrist entstandenen Lyrikmanuskript und fesselte mit seinen intensiven und bildkräftigen Gedichten die Zuhörer derart, dass es fast eine Stunde lang ungewöhnlich ruhig blieb und dann geradezu ein Beifallssturm einsetzte. Der seit langem in Hamburg lebende Erzähler und

Übersetzer, der in der Schweiz aufgewachsen war und dort studiert hatte, brachte viele Gäste aus seinem Freundes- und Bekanntenkreis mit, mit denen dann die Gespräche über das Gehörte noch in einem Restaurant in der Nähe stundenlang fortgesetzt wurden. War diese Lesung schon sehr gut besucht, so gab es im November erstmals im Säulenkeller wirklich „volles Haus“, was bedeutete, dass einige Besucher auf den Treppentufen und sogar auf dem Fußboden Platz suchen mussten. Eine Premiere war dabei, dass die Schriftstellerin Birgit Haustedt aus einem Sachbuch vortrug, denn zuvor war immer Belletristik geboten worden. Sie las aus ihrem in der Insel-Bücherei erschienenen Band „Das Alte Land“, wusste dabei die Besonderheiten dieses Gebiets auf der anderen Elbseite plastisch herauszuarbeiten und legte etwa dar, warum Lessing im Alten Land geheiratet hat und auf welche Weise Goethe von dortigen Deichbauten erfuhr und diese Informationen für den zweiten Teil seines „Faust“-Dramas nutzte. Am Ende war der Beifall groß. ✂

Peter Engel



Lesung von Birgit Haustedt im vollbesetzten Säulenkeller im Haus der Patriotischen Gesellschaft. Die Autorin konnte die Kauf- und Signierwünsche des Publikums gar nicht befriedigen, weil sie ihr Buch nicht in ausreichender Stückzahl mitgebracht hatte.

Peter Engel ist Sprecher der Projektgruppe Kultur und organisiert die Reihe „Neue Literatur im Alten Rathaus“.

## Trauer um Timm Ohrt

Am 20. August 2022 starb der Architekt, Stadtplaner, Künstler, Stifter und Vorstand der Stiftung AlltagsforschungKunst Timm Ohrt im Alter von 86 Jahren. Entwerfen und Planen für Gemeinschaften war Timm Ohrt eine Herzensangelegenheit – Humor sein künstlerisches Credo. Er entwarf Stadtquartiere, Sozialbauwohnungen, Gemeinde- und Freizeitzentren, öffentliche Plätze und Verkehrsinfrastruktur. 1967 gewann er mit dem Büro Nickels,Ohrt&Partner den Wettbewerb für die Großwohnsiedlung Tegelsberg und realisierte sie von 1975 – 1986. Nochmals bekannter machte ihn der Wettbewerbsgewinn und Umbau des Hamburger Rathausmarktes im Jahr 1977, gemeinsam mit Hille von Seggern. Vergnügen bereitete ihm der Musik-Gully auf dem Bahnhofsvorplatz in Hannover oder die Augen&Ohren vor dem Kino

in Norderstedt. Heute werden viele seiner Projekte durch Denkmalschutz gewürdigt. Dass Vorhaben, die lebendiges Leben fördern, meist in den Grenzräumen von Disziplinen und Alltag liegen und in der Praxis schwer umsetzbar sind, führten Timm Ohrt und seine Frau, die Architektin, Stadt- Landschaftsplanerin und Künstlerin Hille von Seggern 2019 zur Gründung der Stiftung AlltagsforschungKunst: Damit aus forschendem Beobachten, Zuhören, Teilwerden mit dem Raumeschehen, ein Verstehen werden kann, aus dem Erkenntnisse und Ideen entstehen, Projekte und Projektprozesse entworfen werden. Die Stiftung arbeitet operativ mit einem Vorstand. Die Patriotische Gesellschaft als Treuhänderin achtet auf Gemeinwohlorientierung und übernimmt die Verwaltung. ✂

Thomas Gräbel



Timm Ohrt (1936–2022)

Thomas Gräbel ist Vorstand der Stiftung AlltagsforschungKunst Timm Ohrt & Hille von Seggern

## Monatliche Termine der Arbeitskreise und Projektgruppen

Sie möchten in einem Arbeitskreis aktiv mitwirken? Sprechen Sie uns an, wir informieren Sie gern über Möglichkeiten der Mitarbeit. Aktuelle Termine und Informationen der Arbeitskreise und Projektgruppen unter [www.patriotische-gesellschaft.de](http://www.patriotische-gesellschaft.de)

Informationen zu Veranstaltungen unter [www.patriotische-gesellschaft.de/dabei](http://www.patriotische-gesellschaft.de/dabei)

Unterstützen Sie die Patriotische Gesellschaft und wirken Sie für Hamburg!

Spenden an die Patriotische Gesellschaft sind steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung.

IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54 | BIC HASPDEHHXXX | Hamburger Sparkasse | Stichwort: Spende



**Patriotische Gesellschaft**  
Patriotische Gesellschaft von 1765  
Trostrücke 4-6 | 20457 Hamburg  
T040-30709050-0|F040-30709050-21  
info@patriotische-gesellschaft.de  
[www.patriotische-gesellschaft.de](http://www.patriotische-gesellschaft.de)

Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765  
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje | Redaktion: Sven Meyer  
Gestaltung: Annika Kiefer Kommunikationsdesign  
Druck: Druckerei Steffens, Hamburg  
Papier: Zeta matt FSC Zertifiziert C010497  
Dieser Newsletter ist klimaneutral gedruckt  
Zertifizierungsnummer Id-Nr. 22128966

Abbildungen Bienenkorb 04/2022: Christian Augustin: 1 | Karin Desmarowitz: 5 o.  
Wilke Köhler-Siemssen: 4 o. | Heiner Leiska: 6 u. | Sven Meyer: 3 u., 5 u., 6 o.  
Patriotische Gesellschaft: 2 r. | Fisun Yilmaz: 2 l.



Patriotische Gesellschaft

# Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765 | Dezember 2022

## Starke Familien – starke Kinder

Zum Aufnahme- und Diesterweg-Stipendium

Die Aufnahmefeier für die Diesterweg-Stipendiat\*innen und ihre Familien ist über die Jahre immer ein besonderes Erlebnis gewesen. Für alle, die am 16. September 2022 dabei sein durften, war auch diese 7. Aufnahmefeier etwas unvergesslich Schönes, angefangen beim voll besetzten Reimarus-Saal mit den Familien, die sich freuen über ihre Kinder, die jetzt gemeinsam mit ihnen zwei Jahre eines herausfordernden, anregenden und spannenden Lernprogramms vor sich haben.

Die Projekt-Mitarbeiterinnen hatten es wieder geschafft, für einen Ablauf zu sorgen, der sowohl für die Stipendiaten, ihre jüngeren und älteren Geschwister als auch das fachlich interessierte Publikum interessant und kurzweilig war: Eingerahmt von musikalischen Darbietungen ehemaliger Diesterweg-Stipendiat\*innen, beeindruckenden Produkten aus der Medienwerkstatt des letzten Jahrgangs und dem sehr wertschätzenden Grußwort des Stipendienbeauftragten der Bildungsbehörde, Thomas Bresau, fand die eigentliche Aufnahme der Familien in das Stipendium statt. Dazu kamen alle Familien einzeln auf die Bühne, die Leiterin des Projektes, Claudia Greiner, las aus den Empfehlungsschreiben der Lehrkräfte aller Kinder vor, was sie dazu bewegt hat, genau dieses Kind und diese Familie für das Stipendium vorzuschlagen. Als Mitglied der Jury weiß ich, wie schwer es ist, letztendlich die Entscheidung zu treffen und aus den Bewerbungen diejenigen herauszufinden, denen das Stipendium am meisten zu bieten hat und die deutlicher als alle anderen erkennen lassen, dass sie die wirklich anstrengenden zwei Jahre zusätzlichen „Bildungsfutters“ verdauen und für ihren weiteren Weg nutzen können. Den Grundschulpädagoginnen, die sich an unseren sechs Kooperationschulen im Hamburger Osten für diese ganz sicherlich nicht leichte



Auswahl beteiligt haben, ihren Schulleitungen und den Mitgliedern der Jury sei hier noch einmal herzlicher Dank gesagt vom Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765. Ebenso danken wir den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats, der das Diesterweg-Stipendium in bewährter Weise begleitet. Mit der Aushändigung ihrer Aufnahme-Urkunden, einem gemeinsamen Foto und einer neuen Schultasche war für die aufgenommenen Familien und Kinder der aufregende Teil des Abends beendet. Gemeinsam mit den Gästen ging es nach abschließenden Worten und einem weiteren schönen Musikstück der ehemaligen Stipendiaten zum „gemütlichen Teil“ der Veranstaltung über. Beeindruckt und zufrieden haben wir den Abend ausklingen lassen bei interessanten Gesprächen, einem kleinen Imbiss und mit vielen Erinnerungen an die Jahrgänge davor. Wir wünschen allen Stipendiat\*innen und ihren Familien eine unvergesslich schöne Zeit im Diesterweg-Stipendium Hamburg, der Projektleitung und den vielen ehrenamtlichen Helferinnen, den Patinnen und anderen Begleiterinnen ein glückliches Händchen auch mit diesem Jahrgang und freuen uns auf erste Rückmeldungen vom gemeinsamen Bildungsprozess. ✂

Helga Trefß

Das Diesterweg-Stipendium ist das erste Familienbildungsstipendium in Deutschland. Es wurde von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main entwickelt. Die Patriotische Gesellschaft führt das Diesterweg-Stipendium seit 2012 durch und fördert damit gezielt Viertklässlerinnen und Viertklässlern aus Hamburger Grundschulen.

Helga Trefß ist Mitglied des Beirats der Patriotischen Gesellschaft und Sprecherin des Arbeitskreises Kinder, Jugend und Bildung.

## Kurz gemeldet

Auf der Mitgliederversammlung der Patriotischen Gesellschaft am 21. November 2022 fanden Wahlen zum Vorstand sowie zum Beirat statt. Hella

Schwemer-Martienßen wurde erstmals in den Vorstand gewählt, Johannes Jörn, Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje, Dr. Willfried Maier und Johannes Peter-

wen wurden wiedergewählt. Neu im Beirat sind Helga Trefß, die nach zwölf Jahren als 2. Vorsitzende nicht wieder für den Vorstand kandidiert hatte, und

Eckhard Herrmann, Christian Popp, Carl-Henning von Ladiges und Hon.-Prof. Anna Katharina Zülch wurden als Beiräte wiedergewählt. Mitglieder

des Vorstands werden von der Mitgliederversammlung für vier Jahre gewählt, Mitglieder des Beirats für drei Jahre. ✂

## Brennpunkt Wohnen in der Altstadt

Zwei Aktivitäten zur „Transformation der Innenstadt“

Unter dem Titel „Wohnen in der Herrlichkeit? Aufwertung der westlichen Innenstadt entlang des Alsterfleetes“ wurde über zwei Wochen lang vom 6. bis 18. September im Museum für Kunst und Gewerbe in den dortigen Galerieräumen die Ergebnisse des 7. Bülow-Wettbewerbes ausgestellt. Die 36 studentischen Entwürfe, welche die städtebauliche Situation am Rödingsmarkt und eine baulich-funktionale Umnutzung des



dortigen Parkhauses der Sprinkenhof GmbH 2020 bearbeitet hatten, waren pandemiebedingt bislang noch nicht öffentlich präsentiert worden. Eine Wohnnutzung des Parkhauses war dabei Schwerpunkt der Betrachtung. Gewissermaßen als Abschluss der Ausstellung – dann aber im Reimarus-Saal – veranstaltete der Arbeitskreis Stadtentwicklung am 19. September

eine Hybrid-Podiumsdiskussion „Lebendige Innenstadt – lebendiges Wohnen: Wie können wir die Innenstadt mit mehr Wohnraum beleben“. Nach Kontaktaufnahmen vom Arbeitskreissprecher und Tu Phung Ngo mit Investoren und der Stadtentwicklungsbehörde diskutierten unter der Moderation von Matthias Iken (Abendblatt) Elke Pahl-Weber (die damals frischgebackene Innenstadtmoderatorin mit ihrem ersten Auftritt!), Karin Loosen (Architektenkammer), Dennis Barth (PROCOM), Torben Vogelgesang (SIGNA), Florian Reiff (TishmanSpeyer) und Oliver Sträter (SPD Mitte) über Chancen, aber auch Widerstände bei der Implementation von mehr und größeren Wohnprojekten.

Alle vertretenen Investoren betrachten inzwischen nutzungsgemischte Konzepte aus Nachhaltigkeitsgründen als „state of the art“ – ein beachtlicher Paradigmenwechsel. Grundsätzliche Probleme bestehen nach wie vor aber im Zwang zu kleiner Stückelung, und/oder langen Verfahrenszeiträumen und fallweise wenig Experimentierbereitschaft bei Behörden. Karin Loosen mahnte eine stärkere Verzahnung von Wohnvorhaben mit laufenden Projekten der Aufwertung des öffentlichen Raumes an. Der Potentialplan im Innenstadtkonzept der BSW ist weitgehend eine Zusammenstellung laufender Projekte in ihrer zufälligen Menge und Verteilung, kein wirkliches Konzept. Der Arbeitskreis hat diese Erkenntnisse der Stadtentwicklungssenatorin für die Stadtwerkstatt im Oktober übermittelt und wird dieses auch weiterhin tun. ✂

Carl-Henning von Ladiges

## „Aktuelles im Keller“ wieder auf Draht

Wie weiter mit dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk?

Erst gab es die Corona-, dann die Sommerpause. Jetzt gab es wieder ein spannendes Thema und aktive Diskutanten.

Dass der öffentlich-rechtlichen Rundfunk (ÖRR) in der Krise ist, wurde von niemandem bestritten. Die meisten betonten aber auch, der ÖRR sei unverzichtbar. Keiner könne sich Fernsehprogramm wie in Italien wünschen: fast nur Sport und Sex.

Kritikpunkte am ÖRR waren: ein zu enges Meinungsspektrum, viele gesellschaftliche Themen kommen im ÖRR nicht vor, der ÖRR missioniert zu viel, Personal- und Fiskalpolitik sind undurchsichtig, die Gebühren sind für das gebotene Programm zu hoch. Der ÖRR hat den Charakter eines öffentlichen Raums verloren, in dem die gesellschaftlichen Meinungs- und Interessendifferenzen streitbar ausgetragen werden, eine wirksame Kontrolle findet nicht statt, die Rundfunkräte sind zu reinen Abnick-Gremien,

geführt von Parteisolddaten, geworden. Bei der Diskussion über Änderungen gab es sehr widersprüchliche Positionen: Von der These, der ÖRR sei nicht reformierbar, weil von 16 Ländern jeweils im Eigeninteresse geformt, über Vorschläge für einzelne institutionelle Verbesserungen vor allem der Kontrollgremien bis hin zu einer Generalreform.

Als Generalreform kam ins Spiel: der Aufbau einer öffentlich-rechtlichen Plattform, in die alle Sender einsteigen und die über eine allgemeine Mediathek allen Nutzern offensteht. Das könnte Doppelungen abbauen und die Nutzersouveränität erhöhen. Auch dagegen gab es allerdings Bedenken: Daraus könnten sich soziale Blasenbildungen oder Vereinzlungen entwickeln.

Unsere Veranstaltung fand übrigens am 27. Oktober statt, vor der viel besprochenen Rede Tom Buhrows vor dem Überseeclub, behandelte aber vermutlich nicht weniger Gesichtspunkte. ✂

Dr. Willfried Maier



Mit der Ausstellung der Ergebnisse des 7. Bülow-Wettbewerbs im Museum für Kunst und Gewerbe sowie der Podiumsdiskussion „Lebendige Innenstadt – lebendiges Wohnen“ war der Arbeitskreis Stadtentwicklung zweimal in Sachen Transformation der Innenstadt aktiv.

Carl-Henning von Ladiges ist Sprecher des Arbeitskreises Stadtentwicklung und Mitglied des Beirats der Patriotischen Gesellschaft.

Dr. Willfried Maier ist 1. Vorsitzender der Patriotischen Gesellschaft und Sprecher des Arbeitskreises Demokratie.

## Zukunft des Wissenschaftsstandorts Hamburg

Vom Forschungscampus zur Science City Bahrenfeld

Fast 100 Teilnehmende begrüßte der erste Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft von 1765, Dr. Willfried Maier, im Reimarus-Saal zu einer weiteren Veranstaltung, die sich mit der Zukunft des Wissenschaftsstandorts Hamburg befasste. Als Kooperationspartner beteiligte sich „Die Familienunternehmer e.V.“. Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank stellte in einem engagierten Vortrag vor, wie sich seit 1959 in Bahrenfeld durch die Gründung und Entwicklung von DESY, dem Deutschen Elektronen-Synchrotron, zunächst ein Standort teilchenphysikalischer Grundlagenforschung herausbildete, der in enger Zusammenarbeit von Universität und DESY zu einem gemeinsamen Forschungscampus ausgebaut wurde. In den letzten Jahren sei die Konzentration auf physikalische Forschung durch Einbeziehung aller Naturwissenschaften und der Medizin zugunsten vielfältiger interdisziplinärer Zusammenarbeit überwunden worden. Die plattform abgestimmte Weiterentwicklung der Großforschungseinrichtungen sowie die Ansiedlung zahlreicher außeruniversitärer und universitärer Forschungsinstitute habe in Bahrenfeld eine kooperative Forschungslandschaft entstehen lassen, die ein weltweit einzigartiges interdisziplinäres Forschungsprofil geschaffen habe und herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anziehe. Fegebank verwies darauf, dass der Wissenschaftsrat vor einigen Jahren in einer Begutachtung das noch längst nicht ausgeschöpfte wissenschaftliche Potenzial Hamburgs hervorgehoben, die Chancen kurzer Wege im Stadtstaat betont und auf die Ausbaufähigkeit der wissenschaftlichen Kooperation hingewiesen habe. Diese Hinweise seien auf fruchtbaren Boden gefallen, was sich darin zeige, dass der Universität im Rahmen der Exzellenzwettbewerbe des Bundes und der Länder vier Exzellenzcluster bewilligt worden seien, darunter zwei in der Physik und einer in interdisziplinärer Zusammenarbeit von Geistes- und Naturwissenschaften. Der Senat sehe die Entwicklung des Forschungscampus zur Science City Bahrenfeld als Treiber der Stadtentwicklung und messe ihr die gleiche Bedeutung zu wie der Entwicklung des Hafens. Besondere Bedeutung habe der Ausbau von PETRA III zu PETRA IV, der leistungsfähigsten Röntgenstrahlquelle der Welt. Dadurch werde der Schritt von der Grundlagenforschung zur anwendungsorientierten Forschung weiter vorankommen und die Ansiedlung innovativer Unternehmen anziehen.

Zu Beginn des anschließenden Podiumsgesprächs erinnerte Vorstandsmitglied Dr. Jürgen Lütjhe als Moderator daran, dass die Gründung von DESY auf eine Berufungszusage zurückgehe, mit der dem aus den USA an die Universität berufenen Physiker Willibald Jentschke der Bau eines Teilchenbeschleunigers zugesagt worden sei. Da dies die Universität und die Stadt finanziell überforderte, sei DESY als selbständige GmbH gegründet worden, um dem Bund die finanzielle Beteiligung zu ermöglichen. Insofern sei DESY eine Tochter der Universität, die sich seither in enger wissenschaftlicher Symbiose mit der Universität entwickelt habe. An dem Podiumsgespräch nahmen für die Universität deren Vizepräsident für Forschung Prof. Jan Louis,

zugleich Sprecher des Exzellenzclusters „Quantum Universe“, sowie für DESY Dr. Harald Reichert, Projektleiter des PETRA IV-Projektes, teil. Prof. Louis verdeutlichte die Bedeutung der in Bahrenfeld betriebenen Grundlagenforschung auch für erst später sich herausbildende Anwendungen. So wie die zu Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte Quantentheorie heute Grundlage vieler uns längst selbstverständlicher Technologien sei, eröffne die naturwissenschaft-



Podiumsdiskussion über die Zukunft des Wissenschaftsstandorts Hamburg am 7. November im Reimarus-Saal.

liche Grundlagenforschung bei DESY künftige Anwendungsmöglichkeiten in allen Naturwissenschaften und der Medizin. Dr. Reichert veranschaulichte diesen Zusammenhang am Beispiel der Entwicklung des Corona-Impfstoffes. BIONTECH habe dazu jahrelang bei PETRA III geforscht. PETRA IV werde künftig die weltweit stärkste Röntgenlichtquelle sein und die experimentellen Möglichkeiten „demokratisieren“, indem es einer wesentlich größeren Zahl von Forschenden Experimente in wesentlich kürzerer Zeit ermögliche. Im Gespräch zwischen Dr. Lütjhe und Dr. Reichert wurde deutlich, welch bedeutsame strategische Weichenstellung DESY vorgenommen habe, als es mit Unterstützung der Universität neben der Teilchenphysik die Synchrotronstrahlung als weiteres Forschungsgebiet ausgebaut und inzwischen zum eigenständigen Schwerpunkt entwickelt habe. Dadurch habe sich DESY ein weltweit einzigartiges Profil neben anderen Teilchenbeschleunigern erarbeitet. Als Beispiele für zukunftsweisende anwendungsbezogene Forschung führte Dr. Reichert Forschungen zur Energietransformation, etwa zu Batterietechnologien oder zur Verwendung von Wasserstoff als Energieträger an. Prof. Louis verwies auf die aussichtsreiche Forschung zum Quantencomputing in Hamburg.

Mit Blick auf die stark steigenden Energiepreise, die hohe Inflationsrate und die zu erwartenden hohen Tarifabschlüsse fragte Dr. Lütjhe die Senatorin abschließend, ob der Senat schon ein Konzept zum Umgang mit dieser Zeitenwende für die Wissenschaftspolitik habe. Frau Fegebank hob hervor, dass der Senat den Ausbau der Science City Bahrenfeld fortsetzen werde und dass es auf Bundesebene gelungen sei, die Wissenschaft in den Anwendungsbereich des Nothilfefonds zum Ausgleich von Energiepreiserhöhungen aufzunehmen. Dr. Lütjhe schloss die Veranstaltung mit der Anregung, dass im Hinblick auf die verfassungsrechtliche Schuldenbremse möglicherweise über ein Sondervermögen Wissenschaft nachgedacht werden müsse. ✂

Dr. Dr. h.c. Jürgen Lütjhe ist Mitglied des Vorstands der Patriotischen Gesellschaft von 1765.

Dr. Jürgen Lütjhe



Dr. Dr. h.c. Jürgen Lütjhe ist Mitglied des Vorstands der Patriotischen Gesellschaft von 1765.

## Alles wird gut – Engagement für Integration

14. Holger-Cassens-Preis verliehen

Am 9. November 2022 wurde im Reimarus-Saal der 14. Holger-Cassens-Preis in Kooperation mit der Mara und Holger Cassens-Stiftung an den knapp 50 Mitglieder zählenden Verein Ossara e.V. vergeben, der im Sportverein Groß Borstel eine Heimat gefunden hat. Neben integrativer Stadtteilarbeit mit Hilfe für Prüfungsvorbereitung und Bewerbungstraining gibt es ein Begegnungscafé, Sozialberatung, Selbstbehauptungs- und Verteidigungskurse für Frauen, Sprachförderung und Frauengymnastik. Es werden Antirassismus-Workshops angeboten, und nach der Ermordung von George Floyd am 25. Mai 2020 hat sich der Verein an den Senatsdialogen und der Erstellung des ersten Forderungskatalogs zum Anti-Schwarzen Rassismus beteiligt. Neben der Inlandsarbeit betreibt der Verein auch Auslandsprojekte in Togo. Die Entscheidung der Jury, den Verein für seine integrative Bildungsarbeit im Stadtteil Groß Borstel und in Hamburg auszuzeichnen, fiel einstimmig. Die Preisverleihung moderierte Christopher Cohen, Helga Treeb als 2. Vorsitzende begrüßte fast 100 Gäste und übergab für das Grußwort an die Staatsrätin Melanie Schlotzhauer. Sie stellte die große Aufgabe der Stadt zur Integration von geflüchteten Menschen dar, die nur mit allen in der Zivilgesellschaft gelingen kann. Die Laudatio der Jury hielten Friederike Kulawik und Prof. Dr. Wiebke Riekemann. Sie gaben einen eindrucksvollen Einblick in das Auswahlverfahren und begründeten die Juryentscheidung mit der Vielfalt des Angebots zur Integration und Demokratie und dem großen Engagement der Mitglieder, das auch die fünf

Ossara-Mitglieder auf der Bühne demonstrierten: Charismatisch und sehr lebendig berichteten Maria Bronner, Martina von Kaltenborn, Nicolas Moumouni, Hayford Anyidoho und



Baudouin Nana von ihrer Arbeit, ihren Erfahrungen und Erfolgen. Preisstifter Holger Cassens übergab den engagierten Preisträger\*innen den mit 15.000 Euro dotierten Preis. Es folgte eine Podiumsdiskussion, an der auch die vorjährige Preisträgerin Martha Starke (Projekt ex\_kurs) teilnahm.

Eine rundum gelungene Preisverleihung mit würdigen Preisträger\*innen an einem besonderen Tag, dem 9. November, dem Jahrestag der Reichspogromnacht. Sowohl die Staatsrätin als auch die Laudatorinnen erinnerten daran, dass ein Engagement für Inklusion und Demokratie, wie Ossara e.V. es lebt, dazu beiträgt, dass sich Geschichte nicht wiederholt. Alles wird gut – ein guter Leitsatz und die wörtliche Übersetzung des Vereinsnamens. Herzlichen Glückwunsch an Ossara e.V.! ✂

Jeannine Mackenthun

Preisverleihung mit Friederike Kulawik, Maria Bronner, Prof. Dr. Wiebke Riekemann, Hayford Anyidoho, Boudouin Nana, Martina von Kaltenborn, Nicolas Moumouni, Christopher Cohen, Staatsrätin Melanie Schlotzhauer und Holger Cassens. Mehr Informationen zum Preisträger: [www.ossara.de](http://www.ossara.de)

Jeannine Mackenthun ist Bundesfreiwilligendienstlerin in der Patriotischen Gesellschaft

## Lernen, mit Dilemmas umzugehen

Daniel Cohn-Bendit zur Lage der EU nach dem russischen Angriff auf die Ukraine

Dany Cohn-Bendit war 20 Jahre, von 1994 bis 2014, eines der prominentesten Mitglieder des Europaparlaments. Am 5. Oktober sprach er über die Konsequenzen des russischen Angriffs auf die Ukraine für die Europäische Union. Seine Argumentation: Wir müssen lernen, mit Dilemmas umzugehen. Wir sind alle für den Frieden, aber soll Selenskyj deshalb aufgeben und zum Pétain der Ukraine werden, der bekanntlich nach der Niederlage Frankreichs 1940 mit den Nazis kollaborierte? Die Behauptung, Putin habe sich von der Nato herausgefordert gefühlt, sei falsch. Er fühle sich herausgefordert vom Maidan, von der Bewegung in der Ukraine, die eine Lebensweise der individuellen Freiheit gefordert und sich damit durchgesetzt hat.

Heute geht es darum anzuerkennen, was faktisch schon geschieht: Die Herausbildung einer europäischen politischen Gemeinschaft, die sich als eine de facto Verteidigungsgemeinschaft mit Waffenlieferungen und mit der Ausbildung von Soldaten hinter die Ukraine gestellt habe. Die versprochene Integration der Ukraine in die EU sei ein langwieriger Vorgang. Die Anerkennung, dass die Ukraine zur Politischen Gemeinschaft Europas gehöre und in ihrer Verteidigung un-

terstützt werde, sei aber sofort möglich. Dany Cohn-Bendit betonte, die Entwicklung Europas nach dem 2. Weltkrieg sei immer voller Widersprüche gewesen. Nach 1990 sei ein neues Problem dazu gekommen: Bis dahin habe Europa mit dem Rücken zur Mauer gelebt und Osteuropa wenig wahrgenommen – bis auf die Sowjetunion. Danach sei offenbar geworden, dass zwischen Berlin und Moskau Europäer leben mit eigenen Ansprüchen an Freiheit, Wohlstand und Sicherheit. Das aggressive Handeln Russlands habe nun dazu beigetragen, dass sich das Bewusstsein Europas von Westen nach Osten verschiebe. Angesichts des Dilemmas für die Ukraine: Aktuell keine Nato-Mitgliedschaft, die sie sicher schützen würde, aber unkalkulierbare Reaktionen Russlands auslösen könnte, würde im Westen über eine Art „israelische Lösung“ nachgedacht: Die Ukraine so stark machen, dass niemand sie militärisch angreifen kann. Angesichts der aktuellen militärischen Erfolge der Ukraine erscheint diese Überlegung nicht ganz weltfremd zu sein. ✂

Dr. Willfried Maier



Das Publikum im Reimarus-Saal folgte dem Vortrag und der anschließenden Diskussion mit großem Interesse und spendete lebhaften Beifall. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit TIDE TV statt. Eine Aufzeichnung steht auf dem YouTube-Kanal des Senders sowie in der Mediathek der Patriotischen Gesellschaft zur Verfügung.